

LOCOMOTIVE.

Zeitung für politische Bildung des Volkes.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Monatspreis: hier incl. Botenlohn 7½ Sgr.

Redacteur: **Seld.**

Bei allen Postämtern und Buchhandlungen vierteljährlich 22½ Sgr. franco.

Insertionsgebühr: 1½ Sgr. pro Petitzeile.

Wirksamkeit des patriotischen Vereins. (Eine Warnung.)

So eben gehen uns Documente zu über die Wirksamkeit des patriotischen Vereins, welcher in seinem Eifer, die Früchte der Revolution zu untergraben und zu vernichten, den berüchtigten Preußenverein überbieten zu wollen scheint. Man höre und staune über die nichtswürdigen Machinationen, deren sich dieser Verein bedient, um namentlich die Provinzen gegen die Hauptstadt aufzuregen: und daß sich diese Art Vereine hierbei der thätigen Mitwirkung der landrätlichen Behörden zu erfreuen hat, haben wir bereits früher in einem ähnlichen Falle erwiesen.

Zuerst hat der patriotische Verein bei Julius Sittenfeld (Johannisstr. Nr. 4) folgendes lügenhafte und begriffsverwirrende Placat ohne Unterschrift in 3000 Exemplaren drucken lassen*) von denen indeß keins für Berlin, sondern alle für die Provinzen bestimmt wurden.

„An alle braven Preußen!

Die Versammlung in Frankfurt, wozu auch Ihr Eure Deputirten geschickt habt, hat in ihrer Sitzung am 29. Juni d. J. das Unerhörte gethan: „sie hat alle deutschen Könige und Fürsten abgesetzt, sie hat die Republik erklärt.“

Freilich geradezu ausgesprochen hat sie das so nicht, aber sie hat beschlossen, einen Reichsverweser zu wählen, ohne dabei irgendwie die Regierungen der einzelnen Staaten zu fragen, ob sie damit einverstanden, ob ihnen der gewählte Mann recht sei. Dieser Reichsverweser nun soll dazu dienen, alle Beschlüsse der Versammlung auszuführen, und damit er dies kann, soll er den Oberbefehl über die Truppen aller deutschen Staaten bekommen, allein das Recht haben, Gesandte zu schicken und anzunehmen, über Krieg und Frieden zu bestimmen, und Verträge mit fremden Ländern abzuschließen, wie es gerade der Versammlung beliebt.

Was heißt das aber nun wohl anders, als alle deutschen Könige und Fürsten absetzen? — Die Versammlung in Frankfurt regiert, und da haben wir Republik.

Sie wollen jetzt zwar, um den Leuten Sand in die Augen zu streuen, zum sogenannten Reichsverweser, zu ih-

rem Werkzeug, einen österreichischen Prinzen wählen, damit es heißen kann: „Wir haben ja doch immer noch einen Fürsten an unserer Spitze in Deutschland;“ aber laßt Euch dadurch nicht irre machen, nimmt er es nicht an oder gefällt er den Herren in Frankfurt nicht länger, so werden sie, und das können sie nach dem gefaßten Beschlusse auch, irgend einen Herrn Hans oder Peter aus ihrer Mitte wählen.

Das aber kann sich kein braver Preuße gefallen lassen. — Nein, wir wollen nicht dulden, daß unser rechtmäßiger König zum Beamten eines Reichsverwesers herabsinke; denn das ist er, wenn er nicht mehr die Macht hat, Krieg oder Frieden zu beschließen und seine Armee zu befehligen, wenn er thun muß, was der Versammlung in Frankfurt einfällt. Darum laßt uns diesen Beschluß nicht anerkennen, sondern dagegen protestiren, wo wir gehen und stehen.

Wir sind Preußen und wollen Preußen bleiben, treue Unterthanen unsers angestammten Fürstenhauses, und keiner Versammlung der Welt räumen wir das Recht ein, die Preussische Monarchie, die unsere Väter durch ihr im siebenjährigen und in den Freiheitskriegen vergossenes Blut groß und und kräftig gemacht, und unter die ersten und mächtigsten Staaten Europa's erhoben haben, mit einem Schläge zu vernichten.“

Ferner ließ der patriotische Verein in derselben Druckerei (bei Julius Sittenfeld) das nachfolgende Placat in 1000 Exemplaren drucken, von denen 800 Exemplare an den Berliner Straßenecken angeschlagen werden sollen. Es ist dies Placat unterschrieben: „Stimmen aus den Provinzen;“ und man ersieht daraus zu gleicher Zeit, woher die reactionären Stimmen aus den Provinzen kommen. Das Placat lautet:

„Errungenschaften.

Die Leute, welche bei dem Umsturz des Bestehenden und der gesetzlichen Ordnung ihre Rechnung zu finden hoffen und sich Freiheitshelden nennen, welche aber mit mehr Recht die Bezeichnungen Wähler, Demagogen (d. h. Volksaufwiegler), Anarchisten (d. h. Leute, welche Gesetzlosigkeit wollen), verdienen, haben wie die Diebe unter sich eine eigene Sprache erfunden, deren Ausdrücke aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt oder verdreht worden sind. Da sprechen sie von Reaction, Fraternisiren, Barrikadenhelden, Märzhelden, glorreiche Revolution, Volkssouverainität, und wiederholen diese Ausdrücke so oft, daß sie jedem Vernünftigen und mit ihnen die Sache schon zum Ekel werden muß.

Wir wollen jetzt ein anderes beliebtes Wort der Berliner Volksredner und der Berliner Käseblätter, ohne welches die geistreichen Literaten nicht zehn Worte sprechen oder zehn Zeilen schreiben können, näher betrachten.

*) Der Druckerei ist dasselbe übergeben worden vom Dr. Preiß (Mittelstr. 18), einem Mitgliede des patriotischen Vereins.

Dieses verächtliche Wort heißt „Errungenschaften“. Was haben uns nun die Herren Anarchisten und Republikaner errungen helfen?

- 1) Zwietracht, sie haben Zwietracht gesäet zwischen König und Volk, welche einander liebten, zwischen Beamten und Volk, welche einander achteten, zwischen Heer und Volk, welche eins waren, zwischen Besitzenden und Besitzlosen, zwischen Vater und Sohn, zwischen Gutsbesitzern und Bauern, zwischen Herrn und Dienstmann.
- 2) Krieg in Holstein und durch denselben Zerstörung unsers ganzen Handels.
- 3) Aufruhr im Großherzogthum Posen.
- 4) Leerung der Staatskassen.
- 5) Eine freiwillige Anleihe, zu der kein Mensch beisteuert.
- 6) Eine gezwungene Anleihe, welche binnen Kurzem ins Leben treten wird.
- 7) Eine Bürgerwehr, welche das Staatseigenthum nicht schützt und Rebellen und Volksverräther zu ihren Führern wählen will.
- 8) Eine Nationalversammlung, welche jetzt schon 60,000 Thlr. kostet und sich mit unnützen Redensarten die Zeit vertreibt.
- 9) Alle 8 Tage Ministerwechsel.
- 10) Eine freie Presse, welche Alles, was groß und edel ist, in den Schmutz hinabzieht.
- 11) Staatsanwälde, welche jedes Verbrechen ungeahndet lassen.
- 12) Polizei, welche den Aufwiegeln Vorschub leistet.
- 13) Endlich das Aufgehen, d. h. die Vernichtung des Preussischen Staats.

Das sind die Errungenschaften des 19. März!!!

Thoren und Verblendete, die Ihr Euch immer noch durch feile Verräther gängeln laßt, wachet auf, ermannet Euch und gesteht ein, daß Ihr nur Werkzeuge der Bosheit und der Gemeinheit waret.

Stimmen aus den Provinzen.“

Wir glauben, durch die bloße Enthüllung dieser Machinationen des patriotischen Vereins genug gethan zu haben, um dem patriotischen Volke klar zu machen, worin die geheimen Absichten dieser Vereine bestehen. Sie sind die Feinde unserer Constitution; sie gehen darauf aus, die absolute Monarchie wieder herzustellen, welche für die Mitglieder dieser Vereine eine frisch milchende Kuh ist! —

Deutsches Reich in spe.

— Berlin. Die Hauptstadt wird immer mehr mit Truppen umlagert. Potsdam ist mit Militair überfüllt, und trotzdem sind die beiden ersten Bataillone des 2. Garde-Regiments, welches am 18. März hier gekämpft hat, von Magdeburg nach Potsdam aufgebrochen, während zugleich in Berlin selbst ein Cavallerie-Regiment und 2 Bataillone des 12. Inf.-Regts., von dem das dritte Bataillon gleichfalls am 18. März im Feuer war, einrückten.

— Berlin. Herr Eduard Forsberg fordert zu einem Vereine auf, um auch dem übrigen Theile der Bestraften Gerechtigkeit zu verschaffen. — Es ist bekannt, wie dem einmal Bestraften, wenn er nicht reich oder protegirt ist, alle Rückwege in's bürgerliche Leben verschlossen sind, selbst wenn er

den festesten Willen hat zur Tugend zurückzukehren — während wir Menschen doch allzumal Sünder sind; es ist bekannt, wie unter der frühern Gerichtsbarkeit Jeder zum Verbrecher gestempelt werden konnte, wie für Jeden ein Strick in Bereitschaft lag; es ist ferner bekannt, daß der Reiche und Mächtige alle Thore und Thüren offen hat und die von ihnen Betrogenen (wenn sie sich dagegen auslehnen) durch die Gesetze zu Betrügnern stempeln läßt: deshalb ist der von Herrn Forsberg in seinem Placate gemachte Vorschlag, den Bestraften wenigstens nach einjährigem gesetzmäßigem Verhalten in den Vollgenuß seiner bürgerlichen Rechte wieder einzusetzen, nicht mehr als gerecht und billig. — Der Verein wird Sonntag den 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in der Königsstädtischen Reithahn zusammenkommen, und wir fordern alle Menschenfreunde auf, sich demselben anzuschließen.

— Berlin. Man beklagt sich in der Bürgerwehr sehr über die große Anzahl der Posten, von denen viele als ganz unnütz bezeichnet werden, wie z. B. der Posten, welcher im Schlosse vor dem Gewölbe des Staatsschatzes steht.

— Berlin. Einige Zeitungen verbreiten das Gerücht: der König würde sehr gern wieder nach Berlin zurückkommen, „wenn erst das durch die gewaltsame Entfernung der Schloßgitter begangene Unrecht wieder gut gemacht wird, worin man eine Beleidigung, eine Verletzung des königlichen Hausrechts sieht.“ — Was dagegen die durch das Anbringen der Gitter bewirkte Verletzung des öffentlichen Durchgangsrecht betrifft, so kann das Publikum dieserhalb einen Prozeß gegen den Fiskus anhängig machen; und steht es zu erwarten, daß derselbe noch vor Ablauf des gegenwärtigen Jahrhunderts rechtskräftig entschieden werden wird, vorausgesetzt, daß es dem Publikum nicht an den nöthigen Prozeßkosten vorlagen fehlen wird. — Die Sühnung des vom Publikum begangenen Unrechts anlangend, schlagen wir vor, daß die gesetzmäßigen Vertreter der Stadt, nämlich der Magistrat und die Stadtverordneten, sich in ihrer Amtstracht nach dem von den Garden im weiten Kreise umstellten Schlosse verfügen, die Gitter auf ihren Schultern an die Portale tragen und dieselben alsdann unter dem Klange der Militair-Musik und dem Donner der Kanonen einhängen. Wenn man die Kanonen noch mit Kartätschen laden und die Leute, welche die Gitter gewaltsam entfernt haben, davor stellen wollte: so würde man zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen; denn man hätte zu gleicher Zeit die feierlichen Kanonenschüsse und eine radicale Sühnung des großen Verbrechens durch die Verbrecher selbst.

— Berlin. Unsere Regierung kommt zwar langsam, aber desto sicherer in's alte System hinein; denn für den ausgetretenen Cultusminister Rodbertus ist (provisorisch) H. v. Ladenberg eingetreten, welcher bereits unter dem Ministerium Eichhorn dessen Departements-Director, d. h. rechte Hand war. — Ueberhaupt schlagen wir vor, beim nächsten Ministersturze die sämmtlichen Departements-Directoren des alten Systems, die doch noch immer

in Function sind, zu Ministern zu machen, weil man damit das alte und neue System am besten vereinbart. Denn vom alten System haben sie alsdann immer noch das Wesen, welches sie ja jetzt auch noch haben, und vom neuen System haben sie den Namen. Auf den letztern aber kommt es doch bei der jetzigen Politik vorzugsweise an; denn diese ganze Politik besteht in weiter nichts als in der Arbeit, alten Most in neue Schläuche zu füllen. —

— Berlin. Der neue Polizei-Präsident Hr. v. Bardeleben hat seine Functionen sogleich mit einem Verbote angetreten, nämlich mit einem Verbote der kleinen Spielbuden, die man — wie sonst bei Jahrmärkten — im Thiergarten unter den Zelten aufgeschlagen hatte. — Man wird ein solches Verbot sehr natürlich finden, wenn man bedenkt, daß es eine der wesentlichsten Bedingungen der neu errungenen Freiheit ist: über sein Geld nur zu streng moralischen Zwecken frei verfügen zu dürfen. Wir erwarten daher mit nächstem auch ein Gesetz, welches dem Staatsbürger verbietet, sein Geld für das Antrinken eines Rausches zu verwenden, da das Antrinken eines Rausches gleichfalls sehr unmoralisch ist. Denn die wahre Freiheit besteht eben darin, daß Alles verboten wird, was sich mit der polizeilichen Würde des Menschen nicht verträgt.

— Berlin. Charakteristisch für den Geist des Hasses gegen Berlin, von welchen die Männer der Reaction erfüllt sind, erscheinen nachstehende Aeußerungen, welche in einer vertraulichen Gesellschaft aus dem Munde zweier Personen gethan wurden, die ihrer Stellung nach im Stande sind, das Echo der höheren Regionen abzugeben. Da die Gesellschaft eine vertrauliche war, so verschmähen wir es, die Namen der Personen zu veröffentlichen, verbürgen aber die Wichtigkeit ihrer nachfolgenden Aussprüche. Die eine Person sagte: Wenn nur die Russen wirklich in's Land stelen, so sollte Berlin seiner wohlverdienten Züchtigung nicht entgehen; denn viele Generale hätten bereits geäußert: daß sie sich im Kampfe gegen die Russen ohne Schwertschlag nach Potsdam zurückziehen und dem Feinde erst dort sich entgegenstellen würden, damit Berlin dem russischen Strafgerichte anheimfallen könne. — Die andere Person äußerte: Wenn sich in Berlin noch einmal ein Straßenkampf entspinne, so würde man sich nicht mit 4 Kanonen begnügen, sondern deren 84 auffahren, auch würde man das Volk nicht mit ungeladenen Granaten beschießen, sondern sich dazu der Schrapnells bedienen (bekanntlich die mörderischste Waffe, welche der Geist des privilegirten Menschenmordes erfunden hat). — Wir fügen diesen Aeußerungen nichts weiter hinzu.

— Köln. Die Herren Anneke und Dr. Gottschalk sind verhaftet worden, weil sie — wie man sagt — eine Revolution beabsichtigten. — Geschieht ihnen also offenbar ganz Recht; denn in Preußen war es nur am 18. und 19. März erlaubt, eine Revolution zu machen.

— Neuwied. Auch hier ist eine Truppe Schleswiger Freischaaaren, welche nach Coblenz rei-

sen wollten, entwaffnet worden, damit die Volkse-
entwaffnung endlich eine Wahrheit werde.

— München. In der Allgem. Zeitung war die Rede von einem geheimen Bündnisse Baiern's mit der heiligen Alliance. Die „Neue Münchener Zeitung“ aber widerspricht dieser Nachricht in einem officiellen Artikel, welcher erklärt: es bestehe kein solches geheimes Bündniß. — Ist das nicht höchst lächerlich?! Denn was ist damit bewiesen? — Und wenn doch ein geheimes Bündniß bestände, — würde man denn erklären, es bestände eins? Ei, dann hörte er ja auf, ein geheimes Bündniß zu sein! Man wird also unter allen Umständen erklären: es bestehe kein geheimes Bündniß, und am eifrigsten dann, wenn wirklich eins besteht.

— Frankfurt a. M. Der deutsche Kaiser ist fir und fertig; denn wenn er auch vorläufig nur „provisorischer Reichsverweser“ heißt, so ist damit doch weiter nichts gesagt, als daß man Lust hat, statt eines feierlichen Actes deren zwei in's Leben treten zu lassen: den feierlichen Act der Erwählung, welcher bereits stattgefunden hat, und den feierlichen Act der Kaisertitel-Ertheilung, welcher demnächst stattfinden wird. — Wie bewundernswerth erscheint hierin nicht die echt deutsche Biederkeit und und Treue. Während die Erhebung des französischen Volkes den frevelhaften Erfolg hat, daß ein Thron gestürzt wird, hat die Erhebung des deutschen Volkes das hervorhebende Resultat: daß ein neuer Thron gegründet wird! — O, wie süß der Gedanke, daß Deutschland wieder einen Kaiser hat! Er kann jetzt wieder die Römerzüge beginnen, und die große mittelalterliche deutsche Blamage kann ihren noch ununterbrochenen weltgeschichtlichen Weg in großem kaiserlichen Style fortsetzen. — Doch ein Wort im Ernste, Du deutsches Volk. Weil wir Deine Majorität respectiren, und die Willensmeinung dieser Majorität für Deine eigene Willensmeinung halten: so geben wir Dir den Rath, Dich bei Zeiten wieder zu Bette zu legen, da Du offenbar zu zeitig erweckt worden bist und noch lange nicht ausgeschlafen hast. Du bist der Freiheit nicht werth, da Du die Freiheit nicht ganz zu erfassen vermagst. Du bist nur der Knechtschaft werth, da der Knechtsinn Dir nicht bloß zur andern Natur geworden ist, sondern auch in Deinen Augen eine Tugend ist, die Du freilich durch das gleißende Wort „Treue“ bezeichnest. Diese Treue ist der Stempel Deines Knechtsinnes; denn es ist nur eine instinetartige Treue gegen das Uebergeordnete; es ist keine bewußte Treue gegen Dich selbst. Das Symbol Deines ganzen öffentlichen Charakters ist der Hund; und also solltest Du auch nicht den zweiköpfigen Adler, sondern den Bököpfigen Hund zum Wappenbilde des neuen deutschen Reichswappens wählen! —

Republik Frankreich.

— Paris. Die Nationalversammlung, welche noch vor wenig Tagen ganz in Furcht und Thränen gebadet war, fängt bereits wieder an zu lachen.

So lachte sie mit Recht ganz furchtbar, als Bürger Remise aus Corsika den Antrag stellte: den Louis Napoleon als Kaiser an die Spitze der Republik zu stellen; denn dies ist ein Widerstinn. — So lachte sie mit weniger Recht, als Bürger Moniot den Antrag stellte, den republikanischen Kalender wieder herzustellen; denn in diesem Antrage ist gar nichts Widersinniges. — So lachte sie mit dem wenigsten Recht, als Bürger Bart verlangte, daß — um die Freiheit der Person zur Wahrheit zu machen — das Verbot der Polygamie (Vielweiberei) aufgehoben werden solle; denn dies Verbot ist ein aus dem bloßen Gebrauche (Ufus) entsprungenes*), und es ist nicht Sache einer vernünftigen Staatsgewalt, die ohnehin so wechselvollen Sitten und Gebräuche eines Volkes aufrecht zu erhalten, weil der Staat sich nur mit der Aufrechterhaltung des Rechts zu befassen hat. Sonst könnte der Staat am Ende auch — wie es im Mittelalter geschah — das Tragen gewisser Kleidungsstücke verbieten. — Die Monogamie rührt auch nicht einmal aus einer christlich religiösen Vorschrift her; denn im jüdischen Gesetze, welches dem Christlichen zum Grunde liegt, gab es kein Verbot der Vielweiberei, sondern dieselbe war vielmehr bei den Juden erlaubt; und das neue Testament hat darin keine Aenderungen getroffen; denn es giebt in den Evangelien keine Stelle, aus welcher sich ein Verbot der Vielweiberei herleiten läßt. Erst die katholische Kirche fand für gut, die persönliche Freiheit in der Geschlechtsverbindung ausdrücklich auf die Monogamie zu beschränken, und so kam das Verbot der Vielweiberei in das canonische Recht. —

Republik Nord-Amerika.

— Die Republik Nordamerika befindet sich im besten Wohlsein. Ueberall herrscht Ruhe, Ordnung und Freiheit; die Geschäfte blühen, der Verkehr ist lebhaft, der Erwerb sicher und ausreichend. Es giebt keine Armuth, kein Elend, keinen Hunger: die Republik Nordamerika ist sehr glücklich! —

Rußland.

— Petersburg. Das constitutionelle Preußen liefert noch immer Deserteeues und sonstige politische Flüchtlinge an das absolute Rußland aus. — Die beiderseitigen Regierungen dieser beiderseitigen Staaten scheinen überhaupt trotz aller Truppenzusammenziehungen an der Grenze im besten Einvernehmen zu stehen! —

*) In einem Lande ist die Vielweiberei Sitte (wie im Orient), im andern nicht.

Türkei.

— Constantinopel. Die auf preussischem Fuß hergestellten türkischen Artillerie-Regimenter haben ihre musikalischen Instrumente aus den Berliner Fabriken von Moriz und Dechse bezogen und erhalten. — Es wäre interessant zu wissen, ob diese Instrumente nach dem alten oder dem neuen preussischen Systeme angefertigt sind; denn das neue soll — wie man sagt — um einen halben Ton höher sein als das alte. Andere behaupten, der Kamerton (A) sei derselbe geblieben, daß die Türken — wenn man ihnen auch nach dem neuen Systeme pfeift — doch nach dem alten tanzen müssen.

Lokomotivfunken.

— Herr Dr. Jppel hat ein neues Mittel entdeckt, der Volksbewegung in Berlin Meister zu werden und die Ruhe und Ordnung herzustellen, und dies Mittel ist viel praktischer, als die Mittel, welche der „Preußenverein für constitutionelles Königthum“ anzuwenden pflegt. Herr Dr. Jppel erklärt uns nämlich, daß wir in den Monaten August und September eine furchtbare Cholera-Seuche zu erwarten haben, und daß an Bewältigung derselben gar nicht zu denken sei, wenn die politische Aufregung fortbauere. — Der Preußenverein wird beschließen, das Recept des Herrn Dr. Jppel mit Diamanten aufzuwägen, es für Nationaleigenthum zu erklären, und ihn selbst zum Ehrenmitgliede zu ernennen. —

— Ein Zirkel großer Herren ist jetzt besonders thätig. Sie repräsentiren in sich das alte Regierungssystem der Bürokratie, ergänzen in sich und durch sich die höchsten Staatsämter und hängen zusammen; wie die Kletten. Dieser Zirkel ist in der Stadt bekannt unter dem Namen „der Rattenkönig.“ Ein Rattenkönig besteht bekanntlich aus mehreren Ratten, die durch ihre Schwänze miteinander verwickelt und verknüpft sind. Die Herren v. Batow und v. Schleinitz waren bereits Minister, v. Strampf präsidiert den dritten größeren Wahlbezirk, Frizzius ist zum Bürgergeneral vorgeschlagen u. s. w. u. s. w. und so weiter.



Trocken-Stempel- und Siegel-Pressen

in eleganter und sehr zweckmäßiger Form das Stück für 8½ Thlr. in großer Auswahl stets vorräthig. Sauber gravirte Stempel und Pettschaften in Stahl und Messing werden von 15 Sgr. an geliefert. Eben so sind auch alle Stempel-Druck-Apparate und Stempel-Farben zu haben.

Ferdinand Reichardt & Co.

Abonnements-Bestellungen für Berlin bitten wir der Verlagshandlung unfrankirt zuzusenden.

Verlag von **Rudolph Liebmann**,
Friedrichstraße 18.

Schnellpressen-Druck von **Ferdinand Reichardt & Co.**
Spandauer Straße 49.